

Fachtag

Fr. 30.10.2009 • 10.00 -17.15 Uhr

9.30 Uhr Empfang

10.00 - 10.45 Uhr Begrüßung

- Carola Bluhm, Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales (angefragt),
- Patricia Di Tolla (Paritätischer Wohlfahrtsverband Berlin),
- Alexander Lotz (ABqueer),
- Stephanie Nordt (KomBi)

10.45 - 12.00 Uhr Einführungsvortrag (mit Diskussion)

- Judy Gummich (Eltern beraten Eltern e.V., Berlin)

12.00 - 13.00 Uhr Mittagessen

13.00 - 16.00 Uhr Parallele Workshops

16.00 - 16.15 Uhr Kaffee- & Tee-Pause

16.15 - 16.45 Uhr Walk of Fame: Ergebnisgalerie

16.45 - 17.15 Uhr Kulturelle Darbietung

17.15 Uhr Ende der Veranstaltung

Veranstaltungsort:

Werkstatt der Kulturen • Wissmannstr. 32 • 12049 Berlin

Teilnahmebeitrag:

12 €, ermäßigt 10 € (Mittagessen ist im Preis inbegriffen)

Anmeldung & Informationen:

ABqueer e.V. • Sanderstr. 15 • 12047 Berlin

030- 92 25 08 44 • info@abqueer.de

Veranstalter_innen:

ABqueer e.V. • KomBi - Kommunikation und Bildung



Gefördert von:

Ohnmächtige Macht &
Mächtige Ohnmacht:

dynamische Machtverhältnisse,
Intersektionalität und Antidiskriminierungsarbeit

Ohnmächtige Macht & Mächtige Ohnmacht:

dynamische Machtverhältnisse,
Intersektionalität und Antidiskriminierungsarbeit

Das erst seit wenigen Jahren diskutierte „Konzept“ der Intersektionalität ist auf dem besten Weg, ausgehend von der Geschlechterforschung, einen Paradigmenwechsel in den Sozialwissenschaften einzuleiten und neue Analyseinstrumente für gesellschaftliche Prozesse bereitzustellen. Intersektionalität verweist darauf, dass verschiedene Differenzkategorien nicht einfach addiert werden können, sondern - je nach betrachtetem Kontext - sich wechselseitig verstärken oder auch abschwächen.

„Intersektionalität bezeichnet die Analyse der Verwobenheit und des Zusammenwirkens verschiedener Differenzkategorien sowie unterschiedlicher Dimensionen sozialer Ungleichheit und Herrschaft.“¹

In der pädagogischen Praxis wird immer deutlicher, dass Antidiskriminierungsarbeit ein sehr komplexes Handlungsfeld ist, das entsprechend komplexe Handlungsstrategien erfordert. Wesentlich ist dabei, den Blick dafür zu schärfen, wie Machtverhältnisse unterschiedliche gesellschaftliche Standorte bestimmen, und die daraus entstehenden Dynamiken sensibel wahrzunehmen und zu gestalten.

Unter intersektionaler Perspektive soll der Fachtag dynamische Machtverhältnisse thematisieren und praktische Anregungen für eine Antidiskriminierungsarbeit bieten, die nicht einfach in „Opfer“ und „Täter_innen“ spaltet, sondern aktiv mit den oft widersprüchlichen Zuordnungen und Selbstverortungen von Personen arbeitet.

¹⁾ DEGELE, Nina; WINKER, Gabriele:
Intersektionalität als Mehrebenenanalyse
www.feministisches-institut.de/intersektionalitaet.html, 2007



Workshop 1:

„Identität in der Kritik –
Queere Methoden für die pädagogische Praxis“

Melanie Ebenfeld (ABqueer: teach out/ Gender and Education, Berlin), Jeannette Windheuser (Bergische Universität Wuppertal)

Queer Theorie und intersektionale Analyse verbindet die Kritik: Kritik an Macht- und Ungleichheitsverhältnissen und Kritik an Versuchen, Identitäten eindeutig zu definieren und zu kategorisieren. Vor diesem Hintergrund werden wir queere Methoden ausprobieren und ihre Chancen und Risiken für die pädagogische Praxis reflektieren.

Workshop 2:

„Good Practice:
Sozial- und Bildungsarbeit intersektional erweitern!“

Koray Yilmaz-Günay (Gladt, Berlin),
Mart Busche, Olaf Stuve (Dissens, Berlin)

Mit dem Begriff der Intersektionalität – von to intersec (Englisch): sich (über)schneiden, -kreuzen – verbindet sich in den Sozialwissenschaften eine Diskussion, mit der auf herrschaftskritische Weise verschiedene Dominanzverhältnisse ineinander verschränkt bearbeitet werden. In unserem Workshop werden wir von drei pädagogisch ausgerichteten Projekten (PeerThink, www.peerthink.eu, Intersektionale Gewaltprävention, <http://dissens.de/isp/> und HeJ – www.HeJ-Berlin.de) berichten, in denen wir ausgelotet haben, inwieweit das Konzept der Intersektionalität für die Sozial- und Bildungsarbeit gewinnbringend ist.



Workshop 3

„Vielfältige Verhältnisse-
Intersektionalität und Identität(en)“

Judy Gummich (Eltern beraten Eltern e.V., Berlin)

Dieser Workshop gibt die Gelegenheit, einzelne Aspekte des Einführungsvortrags zu vertiefen.

In einer interaktiven Übung wird die intersektionale Perspektive mit den Alltagserfahrungen der Teilnehmer_innen in Verbindung gebracht. Dabei werden sowohl die Reflexion der eigenen Identität(en) als auch der strukturellen Verhältnisse im Mittelpunkt stehen.

Workshop 4

„Wie denn nun? Ein intersektionaler Blick auf die eigene Rolle der Trainer_in/ Pädagog_in“

Ammo Recla (ABqueer: teach out, Berlin),
Stephanie Nordt (KomBi, Berlin)

Der fachliche und persönliche Anspruch, in Antidiskriminierungs-Trainings die komplexen gesellschaftlichen Situationen von Seminarteilnehmer_innen sensibel und umfassend zu berücksichtigen, führt häufig zu Verunsicherung. Können wir wirklich allen Lebensrealitäten in ihrer Komplexität gerecht werden? Dieser Workshop bietet Gelegenheit, anhand des „Konzeptes“ Intersektionalität die eigene Rolle als Trainer_in/ Pädagog_in in Antidiskriminierungs-Trainings zu reflektieren und gemeinsam Handlungsperspektiven zu diskutieren, wie wir mit dieser Herausforderung produktiv umgehen können.

Workshop 5:

„Herausforderung: Transkulturelle Teams“

Aycan Demirel (KIGA, Berlin)

Die Berücksichtigung der intersektionalen Perspektive stellt auch im Hinblick auf die Zusammenarbeit verschiedener Personen innerhalb von (pädagogischen) Teams eine Herausforderung dar. Welche Fragen ergeben sich hieraus? Welche praktischen Erfahrungen haben die Teilnehmenden bisher gesammelt? Welche Rahmenbedingungen haben sich als hilfreich erwiesen? Dieser Workshop bietet Gelegenheit zum kollegialen Austausch.

